

VON ERNEST KALTENEGER ZU ELKE KAHR: GRAZER WOHNUNGSAMT

# Elke Kahr: „Auf keinen

Die Grazer Wohnungsstadträtin Elke Kahr hat Tag für Tag ein offenes Ohr für die Probleme der Stadt und vor allem für die Sorgen und Nöte der Menschen in Graz, die nicht auf die Butterseite gefallen sind.

Stadträtin gespeist wird.

Im Oktober 2005 hat Elke Kahr das Amt von Ernest Kaltenegger übernommen, der sich nun im Landtagsklub der KPÖ – nur ein Haus weiter – für die Menschen erreichbar ist. Längst ist die neue Wohnungsstadträtin mit viel Erfahrung in der Grazer Kommunalpolitik aus dem Schatten ihre Vorgängers getreten. Einfühlsam, entgegenkommend, stets mit einem offenen Ohr, einer hilfreichen Hand begegnet sie ihren Besuchern – jenen Grazerinnen und Grazern, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind.

Die Sprechstunde geht weiter: Eine junge Frau kommt, sie wurde von ihrem Mann geschlagen, jetzt ist sie geschieden und sucht eine Wohnung. Allerdings kann sie derzeit die Kautions-

Schönen guten Morgen, hier Elke Kahr“, sagt die Grazer Wohnungsstadträtin ins Telefon. Am anderen Ende der Leitung sitzt eine Mitarbeiterin der Energie Graz. Es geht um einen Rückstand bei der Stromrechnung einer Grazerin von 532 Euro; hier hilft Elke Kahr mit ihrem Fonds für Notfälle aus, der aus ihrem Einkommen als



Das Team im Büro der Wohnungsstadträtin: Jurist Alfred Strutzenberger mit Isabella Weber und Stadträtin Elke Kahr.

bezahlen. Die Wohnungsstadträtin greift ihr finanziell unter die Arme.

Oder die Frau, die samt Sohn im Kindergartenalter vorbeischaute. Sie hat eben ihre Gemeindewohnung bezogen, ausgemalt, „mit gebrauchten Geräten eingerichtet. „Jetzt habe ich kein Geld mehr für Lebensmittel, Waschpulver“, erzählt sie.

Ihre nächsten, monatlichen 450 Euro gebe es erst in 10 Tagen. Also gibt es kurzerhand eine einmalige Unterstützung.

Nicht viel, könnte man meinen. Aber die Zahl der Bedürftigen ist groß und das Geld der Stadträtin reicht nicht unendlich weit. Von den rund 78.000 Euro, die sie pro Jahr überwiesen be-



**Ohne Flüssiggas geht es auch.** Die ÖBB haben die geplante Flüssiggas-Station beim Ostbahnhof auf Eis gelegt – dank des unermüdelichen Engagements unter anderem von Bezirksvorsteher-Stv. Herbert Wippel. Sein Einsatz gipfelte in einer Demonstration, an der trotz des schlechten Wetters hunderte Menschen teilnahmen. Die anhaltenden Proteste gegen die Gasstation der ÖBB, die in unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet beim Ostbahnhof in der Conrad-v.-Hötzendorferstraße errichtet hätte werden sollen, zeigten Wirkung. Laut dem Bürgermeisteramt „wird es für die bewilligte Anlage keinen weiteren Vorbereitungsarbeiten geben“. Stattdessen will man über geeignetere Standorte reden. Die hohe Stadtpolitik hat sich nicht zuletzt auch wegen eines Bombenfundes am Ostbahnhof vom Flüssiggaslager distanziert.



**Trauriges Ende.** Seit Wochen läuft der Abverkauf von Büchern und Einrichtungsgegenständen bei der Buchhandlung Kienreich in der Sackstraße. Mit Jahresende ist Schluss mit der Traditionsbuchhandlung, die sich seit 200 Jahren großer Beliebtheit erfreut. Eigentümer Peter Schmelzer schließt die Universitätsbuchhandlung Jos. A. Kienreich weil er in Pension geht. Ein Nachfolger hat sich nicht gefunden.